

«Hatte keine Ahnung vom Schwingen»

IBACH Blanca Imbodens elftes Buch, «Schwingfest – Verliebt in einen Bauern», ist gleich ein Bestseller. Eine Übersetzung oder Verfilmung einer ihrer Romane wäre der Traum der Autorin.

MIT BLANCA IMBODEN SPRACHEN JÜRGE AUF DER MAUR UND SANDRINE HEDINGER

Blanca Imboden, Ihr neuestes Buch dreht sich ums Schwingen – eine boomende Sportart. Steckt dahinter eine Marketingstrategie?

Die Idee für dieses Buch kam ausnahmsweise wirklich von einem Angestellten des Verlags. Spontan habe ich zugesagt, aber ich wusste nicht richtig, worauf ich mich da einlasse. Ich hatte überhaupt keine Ahnung vom Schwingen. Die habe ich zwar immer noch nicht (lacht).

Dennoch mussten Sie sich das Schwingerlatein aneignen.

Jeannette Burri-Arnold war meine erste Ansprechperson. Sie hat ebenfalls ein Buch geschrieben und mir Mut gemacht, denn für mich sah zuerst alles wie ein «Gehäkkel» und «Gelisme» gleichzeitig aus. Als Zweites habe ich mich an Adi Laimbacher gewandt. Er hat sich sehr viel Zeit für mich genommen und mir Regeln und Zeugs und Sachen erklärt. Während des Schreibprozesses besuchte ich Schwingfeste, sammelte «Bote»-Zeitungsausschnitte und habe Vorschauen studiert. Anschliessend hat Koni Schelbert aus Muotathal alles sehr akribisch gegengelesen.

Sie klingen begeistert.

Schwingen wird nicht meine absolute Leidenschaft. Aber die Schwingfeste auf dem Stoos und auf der Rigi haben mir wirklich gefallen. Ich habe zudem sehr viel über das Thema Landwirtschaft gelernt und sogar die Geburt eines Kälbleins miterleben dürfen.

Wie viel Blanca Imboden und wie viel Adi Laimbacher stecken in Ihrem Buch?

Etwas Blanca Imboden ist immer drin. Bea ist auch unfreiwillig selbstständige Journalistin. Und für Bea, genauso wie für mich, war Adi Laimbacher vorerst der einzige Schwinger, den sie kannte. Klar war ich dann Fan von ihm. Dadurch erhält er eine zentrale Bedeutung.



Für ihr Buch Schwingfest besuchte Autorin Blanca Imboden im Schwingkeller Ibach Adi (links) und Philipp Laimbacher. Bilder Erhard Gick

Wie viel dürfen Sie vom Inhalt von «Schwingfest» denn verraten?

Bea, eine unfreiwillig selbstständige Journalistin und Texterin, muss für ein Frauenmagazin Bauer Sämti porträtieren, der sich gerade in voller Schönheit im Bauernkalender präsentiert. Bea ist sofort verliebt, weiss aber auch, dass sie als Journalistin in Stöckelschuhen keine Chance beim Naturburschen hat, der vielmehr eine waschechte Bäuerin möchte. Bea versucht deshalb, übers Schwingen an ihn heranzukommen. Ein Happy End gehört bei meinen Büchern natürlich dazu.

Aktuell sind Sie gleich mit zwei Büchern in der Bestsellerliste.

Das bereitet nicht nur grosse Freude, sondern ist auch Bestätigung für meine Arbeit. Das sichert mir das Überleben und das Weitermachen. Obwohl: Weitermachen würde ich sowieso (lacht).

«Johnny Depp – Schule ist doof 1» ist aktuell nicht mehr in den Top Ten. Sind Sie enttäuscht?

Im Gegenteil. Ich habe keine Leserschaft in der Jugend, und mein Verlag hat noch nie ein Jugendbuch herausgegeben. Von



Adi (hinten) und Philipp Laimbacher gaben Blanca Imboden auch einen Crashkurs im Schwingsport.

daher war es ein Experiment. Vor Weihnachten wird der zweite Band erscheinen, und ich betrachte es mehr als Aufbauarbeit, die längerfristig mehr bringt. Immerhin: Bereits seit 8 Wochen in der Bestsellerliste, davon 7 in den Top Ten, das ist mehr, als wir erhofften, mehr, als viele je schaffen.

Wie lebt es sich als Selbstständige?

Ich bin nicht freiwillig selbstständig geworden, aber ich bin eben mehr die Schreibtischperson. Und ich bin glücklich mit meinen Lesungen. (Überlegt) Momentan bin ich sehr viel unterwegs und fahre beispielsweise für ein zehnmütiges Radiointerview bis nach Chur. Noch ein Teilzeitpensum zu haben, würde mich jedoch beruhigen. Denn weil mein Verlag nur in der Schweiz arbeitet, habe ich auch nur in der Schweiz Erfolg. Da wird man nicht reich, aber man kann davon leben.

Gibt es denn Bestrebungen, Ihren Erfolg auf den ganzen deutschsprachigen Raum auszudehnen?

Mein Verlag ist sehr klein, da fehlen die Beziehungen fürs Ausland. Ich bin glücklich, wenn ich so weiterleben kann wie jetzt.

Das heisst, es wird auch keine Übersetzungen in andere Sprachen geben?

Eine russische oder indische Übersetzung wäre ein Traum von mir (lacht). Eine Zeit lang war im Gespräch, «Matterhörner» auf Japanisch zu übersetzen. Das haben wir vertagt. Aktueller ist eine Verfilmung. Aber ich getraue mich gar nicht, richtig davon zu träumen. Ich wäre nur enttäuscht, wenn es nicht klappt.

Nach dem Thema Wandern haben Sie nun das Thema Schwingen aufgegriffen. Was kommt als Nächstes: Jassen?

Das ist ein wunder Punkt, denn ich kann nicht jassen (lacht). Ich muss gestehen, ich habe mir auch das Thema Schwingen leichter vorgestellt. Und jassen wollte ich nie lernen, da ich Jassen stets mehr als ein Kriegsschauplatz, denn als lustigen, gesellschaftlichen Event erlebt habe. Nein, aktuell besteht der Wunsch nach «Wandern ist doof 2». Die Geschichte spielt hauptsächlich auf dem Urmiberg, deshalb verbringe ich meine Zeit anstatt an Schwingfesten nun auf dem Urmiberg.

HINWEIS

Blanca Imbodens Buch «Schwingfest – Verliebt in einen Bauern» erschien am 4. Mai im Wörterseh Verlag. Buchvernissage ist am Dienstag, 31. Mai, 20.00 Uhr, im Buchhaus Stocker im Mythen Center Schwyz.

Buch über den «Kollegi»-Alltag

SCHWYZ cj. Vor 45 Jahren ist das damalige Kollegium Maria Hilf zur kantonalen Mittelschule KKS umgebaut worden. Das «Kollegi» als bischöflich-katholische Mittelschule ist damit längst Geschichte. Diese wird nun interessant aufgearbeitet. Autor Werner Püntener, selber von 1959 bis 1964 intern wie extern am «Kollegi», hat die Kollegium-Akten aufgearbeitet und legt ein gut recherchiertes Buch «Kollegial interniert» über die damalige Mittelschule vor. Das Buch behandelt den Alltag der Studierenden, Lehrer und Angestellten, schildert Freizeitaktivitäten, Schulvorschriften, die herrschende Kontrolle, besondere Ereignisse, aber auch Fluchtgedanken, Querelen unter den Lehrern und Erziehern oder das «Schattenkabinett der unsichtbaren Ordensschwester».

HINWEIS

Verlag: cadforum@access.ch. Das Buch erscheint im kommenden September.

«Jetzt muess de Buuch weg» – Guido Eugster wird 80

Oh läck du mir», «Dä söll emal cho», «Ganz de Bappe» oder «Jetzt muess de Buuch weg». Das sind nur einige



Kurt Zurfluh

ganz wenige Titel, die aus dem Trio Eugster zwischen 1970 und 1985 die erfolgreichste Schweizer Schlagergruppe aller Zeiten gemacht hat. Der gewichtigste – in jeder Beziehung – der drei Brüder, Guido, feiert am 26. Mai seinen 80. Geburtstag.

Eigentlich sangen zu Beginn der noch erfolglosen Karriere vier Brüder: Paul, Guido, Alex und Viktor «Vic». Sie traten an Jekami-Anlässen auf, der Vater an der Pauke, die Mutter mit

HOPP DE BÄSE

dem Dirigentenstab. 1959 gewannen die vier singenden Brüder den «Grand Prix Brunnenhof», den damals sehr populären Amateurwettbewerb von Radio Zürich. Es folgten kleinere Tourneen durch die Schweiz und Auftritte in Nachwuchssendungen von Radio und Fernsehen. Es wurden immer mehr Engagements, weshalb Bruder Paul aus beruflichen Gründen auf eine

Gesangskarriere verzichtete. Somit war um 1970 herum das legendäre Trio Eugster geboren. Mit «Oh läck du mir» und «Ganz de Bappe» wurden die ersten Grosserfolge gefeiert. Innerhalb weniger Monate verkauften sich über 250 000 Platten, was mit der Auszeichnung «Goldene Single» verbunden war. Es folgten unzählige Fernsehauftritte und Tourneen, die das Gesangstrio weit über die Schweizer Grenzen hinaus bekannt machten.

Besonders stolz sind die Eugsters auch heute noch auf ihre Auftritte in den USA und Japan. Zu den Höhepunkten zählte für die originellen drei Dübendorfer, dass sie während drei Jahren am Schweizer Fernsehen mit «Iischtige bitte» eine eigene TV-Show hatten. Mitte der 1980er-Jahre begann

das Trio kürzerzutreten. Alex Eugster schrieb dann Lieder für andere Musikgruppen, Vic Eugster bildete mit Sepp Trütsch ein Gesangsduett («S isch Polizeistund»), Guido Eugster wechselte ins Immobiliengeschäft. 1994 nahmen die drei Brüder das Jubiläumalbum «25 Jahre Trio Eugster» auf und spielten dafür den Erfolgstitel «Oh läck du mir» in einer Techno-Version ein. Ein offizielles Karriereende des erfolgreichen Trios gab es eigentlich nie, denn die Eugsters traten mal wieder da, mal wieder dort auf. Dank ihrer Gutmütigkeit liessen sie sich von Musikkollegen öfters dazu überreden, doch noch einmal aufzutreten, wenn auch nur mit ein paar Liedern. «Wir machen aber Schluss, bevor sie uns von der Bühne tragen müssen», meinte jeweils schalkhaft Jubilar Guido Eugster.

ANZEIGE

<p>Kino MythenForum GmbH Das Kinoprogramm von Donnerstag, 19. Mai bis Mittwoch, 25. Mai 2016 Infos und gratis Sitzplatz-Reservations: www.kinoschwyz.ch www.kinobrunnen.ch Telefon-Reservations: 0900 848 484 CHF 1.10/Anruf +CHF 1.10/Min.</p>	<p>Schweizer Premiere: X-Men: Apocalypse Kino Brunnen Täglich 20:15 Uhr</p>	<p>Angry Birds - Der Film Kino Schwyz 2D: Täglich 13:45 Uhr 3D: Sa/So 15:45 Uhr & Do/Fr/Mo/Di/Mi 18:00</p>	<p>Letzte Tage: Ein Hologramm für den König Kino Schwyz Montag 15:45 Uhr</p> <p>Letzte Tage: Eddie the Eagle Kino Schwyz Donnerstag 15:45 Uhr</p>	<p>Letzte Tage: Das Dschungelbuch Kino Schwyz Freitag 15:45 Uhr</p> <p>Letzte Tage: Zoomania Kino Schwyz Mittwoch 15:45 Uhr</p>	<p>Schweizer Premiere: Julietta (0/d/f) Kino Schwyz Täglich 20:15 Uhr & Sa/So 18:00 Uhr</p> <p>Letzte Tage: Une famille à louer (Familie zu vermieten) Kino Schwyz Dienstag 15:45 Uhr</p>
--	--	---	---	---	---